

Die Geschichte des Meierhofs Niederbarkhausen

Hier soll versucht werden, einen kurzen geschichtlichen Überblick über die Familie Meier zu Barkhausen zu geben. Es wird ausschließlich nur über den Meierhof zu Niederbarkhausen berichtet.

In der Gründungsurkunde des Busdorfstiftes bei Paderborn vom 25. Mai 1036 wird erstmals von einem Hof Barkhausen gesprochen. Es handelt sich um „*Barchusen*“ mit 5 Vorwerken. Der Hof Barkhausen war einer der 19 Herrnhöfe „*curtes dominicales*“, die der Bischof Meinwerk dem Neugegründeten Busdorfstifts als Zehntabgabe schenkte. Laut Herrn Linde blieb der Hof im Besitz des Bischof zu Paderborn.

Roland Linde berichtete das der Hof Niederbarkhausen bei Oerlinghausen, der damals genannte Herrnhof Barkhausen ist. Zu diesem Hof gehörte das Vorwerk Barchusen, der später Meierhof Borgsen.

Roland Linde berichtet von einem **Detmar Meier zu Barkhausen**, der erstmals am 7. Dezember 1419 urkundlich in einer Abschrift des damaligen Archivars Knoch von 1800 erwähnt wurde.

1487 trat dann er alte Meier **Hartwig Meier zu Barkhausen** den Hof an seinen Sohn Cord Meier zu Barkhausen ab. Dieser ist bis jetzt der urkundlich zweite Meier zu Barkhausen. Hartwig Meier zu Barkhausen muss laut dem Historiker Roland Linde als eventueller Enkel des Detmar Meier zu Barkhausen gesehen werden.

Im Landschatzregister des Amtes Barkhausen aus dem Jahre 1467 findet man den Meier zu Barkhausen „de Meyger to Barchusen“ mit der Abgabe von 11 Gulden.

1488 findet man im Landschatzregister die Bezeichnung des Alten Meier Hartwig Meier zu Barkhausen. Er hatte 6 Gulden zu zahlen.

1497 findet man den Meier mit einer Abgabe von 3 Gulden.

Zwischen dem Jahr 1466 und 1510 wurde Cord mit dem Meierbrief für den Meierhof Barkhausen durch den Bischof zu Paderborn ausgestattet und urkundlich in den Lippischen Regesten vom 6. November 1497 als Amtsmeier des Amtes Barkhausen (des freien Amtes St. Libori zu Barkhausen) genannt.

Im Verzeichnis der Freien im Amt Barkhausen um 1500/1505 (Staatsarchiv Detmold L 22 Nr. 17 Bl. 35f.) wird **Cord Meier zu Barkhausen** an erster Stelle der Liste geführt „*Megger Cort to Barchusen und sin meggersche Fige*“.



Hof Niederbarkhausen um etwa 1500

Cord Meier zu Barkhausen erste Ehefrau hieß also **Sophie** (mittelniederdeutsche Form: "Figge"). Die Ehe wurde um das Jahr 1500 geschlossen.

Cord Meier zu Barkhausen gab um das Jahr 1518 dem Märtyrer Sander, dem Schutzpatron der Kirche St. Georgi bei Oerlinghausen, die „*Obere Grüte*“ und ließ monatlich eine Seelenmesse halten. Die Familiengruft wurde angeblich von ihm eingerichtet. In der Kirche hatten die Meier zu Barkhausen vor der Reformation ihren eigenen Altar, St. Georg-Altar genannt. Vor diesem Altar mussten die katholischen Priester alle Monate für die Verstorbenen des Meierhofes eine Messe lesen und jeden Sonntag den Meier in die Fürbitte einschließen. Die Meierfamilie hatte ihren besonderen Stuhl rechts vom Altar und unter der Kanzel ihrer Familiengruft.

Hartwig Meier zu Barkhausen, der Vater von Cord Meier zu Barkhausen, starb um das Jahr 1523.

Am 9. Juli 1490 wird Cord Meier zu Barkhausen als Bürge in einem Rechtsgeschäft genannt (Staatsarchiv Münster Stift St. Marien in Bielefeld, Urkunde Nr. 348), am 15.11.1496 (L 83 A Nr. 9 N 38) und am 6.11.1497 (LR IV Nr. 2858 Regeste), 31.12.1509 (Staatsarchiv Münster Stift St. Marien in Bielefeld, Akten Nr. 201 Bd. 5 Bl. 149f.), 18.11.1511 und 21.03.1520.

Am 13. Juni 1524 taucht in einer Urkunde in den lippischen Regesten Cord Meier zu Barkhausen auf. Dort heißt es Edelherr *Simon V. zur Lippe* verpfändet dem *Wilhelm van Greste* und dessen Frau *Ilse* für 400 rheinische Goldflorin eine jährliche Rente von 20 Goldflorin aus dem Vogtgeld und sonstigen Einkünften und Gebühren des Amtes Barkhausen- Es bürgen die Amtsmeier und Besitzer des Amtsgutes im Amt Barkhausen *Cordt Meyer to Barckhusen, Berndt Meyger to Hepen, Hinrick Meyger to Eckentrope, Cordt Meyger to Menckhusen*. Rückkauf nach halbjähriger Kündigung bleibt vorbehalten. Siegler: Der Aussteller und der Amtsmeier mit dem Amtssiegel.

Nach dem Jahr 1525 heiratet eine uneheliche Tochter von Cord Meier zu Barkhausen, namens **Anne Barkhausen** den **Cord Rüter** zu Ermgassen bei Greste.

Am 18. Oktober 1532 wird Cord Meier zu Barkhausen in einem Brief an Graf Simon V. zur Lippe über den Paderborner Küster „*von Haxthausen*“ genannt.

Ein Sohn von Cord Meier zu Barkhausen, Adolph Barkhausen war „*Scholasticus*“ des Neustädter Stifts in Bielefeld. Trat im Jahr 1553 als „*Canonicus*“ zu St. Martin, Bielefeld gegen den lutherisch predigenden Hamelmann auf. Wird in der Festschrift zum 350-jährigen Jubiläum des Gymnasiums und Realgymnasium zu Bielefeld am 5. und 6. August 1908 (gedruckt bei Ernst Siedhoff) in einem Kontrakt vom 6. März 1556 als Mitunterzeichner erwähnt.

In einer Urkunde vom 1532 tritt der Jost Meier zu Barkhausen in Erscheinung. **Jost Meier zu Barkhausen** hatte zur Ehefrau **Ilse Kanne genannt Tofall**. Sie war eine Tochter des Oerlinghauser Vogtes **Heinrich Kanne genannt Tofall**. Eine Abbildung der Brautruhe der Ilse Kanne genannt Tofall befindet sich im Detmolder Museum. Auf der Truhe sind Wappen der Barkhausen (ein Baum) und der Tofall (Ochsenkopf) sichtbar. Heinrich Kanne genannt Tofall soll ein illegitimer Nachkommen aus der Familie Kanne zu Löwenstein bei Lügde gewesen sein. Aber das wurde bis zum heutigen Tage nicht abschließend bewiesen.

Nach dem Jahr 1532 muss Cord Meier zu Barkhausen verstorben sein.



Familienwappen der Barkhausen

1538 wurde die zweite Ehefrau von Cord Meier zu Barkhausen erwähnt. Ihr Name war **Marie**.

Im Priesterschatzverzeichnis von 1544 findet man wieder den Meier zu Barkhausen:“ *de Meiger to Barchusen, Fyge syn Husfrove, Johannes syn Sone, Ilseke syn Dochter.*“

Am 28. August 1554 wird Jobst Meier zu Barkhausen in einer Urkunde der lippischen Regesten als Gerichtsbeisitzer oder Schöffe erwähnt, als der Besitz des Henrich Freytag zu Greste dem Grafen Bernhard VII. zur Lippe zufällt.

Ein Sohn von Jobst Meier zu Barkhausen, namens **Johann Barkhausen**, ging ins Amt Schötmar, wo seine Nachfahren insbesondere es in der Stadt Bad Salzuflen zu angesehenen Persönlichkeiten schafften. Jost Meier zu Barkhausen besaß in Bad Salzuflen Salzwerksanteile und Ländereien. Johann Barkhausen ging bevor es ihn nach Salzuflen zog, in den Krieg nach Frankreich. Nach einer ehrenvoll militärischen Laufbahn, auf der er es bis zum Obrist-Leutnant gebracht hatte, kehrte in die Heimat zurück. Er erbaute sich im Jahr 1564 in Salzuflen das am Markt stehende Haus, das man noch heute bewundern kann und wohl die schönste Zierde der Stadt Bad Salzuflen hat. 1584 wurde Johann gar Bürgermeister der Stadt Salzuflen. Er starb im Jahr 1605 und war mit **Anna Meier zu Bexten** verheiratet, die ihm drei Söhne gebar, von denen sein Sohn **Jobst Barkhausen** Nachkommenschaft hatte.

Am 8. Juli 1562 taucht in einer Urkunde in den lippischen Regesten wieder ein Meier zu Barkhausen auf. Dort wird vermerkt, dass *Bertoldus Kock, anders Wulff*, Frei- und Gogreve des Grafen Bernhard VIII. zur Lippe, beurkundet, dass vor seinem Gericht in Oerlinghausen *Horst de Frone* zu Asemissen erklärt hat, er habe ein Gut nicht weit über dem Hof zu Barkhausen, zu dem der Zufahrtsweg zuweilen nicht befahrbar sei. Er habe deshalb durch Vermittlung von Unterhändlern von *Meyer Horst to Barckhusen* die jederzeit widerrufliche Erlaubnis erhalten, soweit notwendig, über den Hof zu fahren. Als Zeugen werden *Arendt Smerreme*, Hausdrost in Detmold, der Bielefelder Bürger *Johan Poet* oder

Hovetman, Johan Tovael, Vogt des lippischen Grafen in Oerlinghausen genannt. Laut dem bereits oben schon genannten und bekannten Historiker Herrn Roland Linde wurde aber die Urkunde in den Lippischen Regesten aufgrund der schere der Leserlichkeit, hier falsch interpretiert. Richtig ist hier Jost (H=J und r=?). Es ghandelt sich hier also um den bereits bekannten Jobst (Jost) Meier zu Barkhausen.

Am 20. Januar 1575 starb Jost Meier zu Barkhausen. Am 22. Januar 1575 wurde er in Oerlinghausen beerdigt.

Christoph Meier zu Barkhausen (später der Ältere genannt) erhielt nach Verzicht seines jüngsten Stiefbruders, Adolph Barkhausen, des Anerben des Meierhofes, den Meierhof. Adolph Barkhausen wurde später Leinnehändler und Ratsherr in Herford. Christoph der Ältere wird noch im Jahr 1608 urkundlich erwähnt.

Christoph Meier zu Barkhausen war in erster Ehe mit **Catharina von Aschwede** verheiratet. Die Ehe wurde um das Jahr 1564 geschlossen. Hier wird wieder der Historiker Roland Linde genannt, der berichtete, dass lange Zeit die Ehefrau des Christoph Meier zu Barkhausen als Tilhen aus Lemgo genannt wurde. Linde berichtet, dass es dafür nicht den geringsten Anhaltspunkt gibt. Catharina von Aschwede war die illegitime Tochter des adligen Mindener Domherren **Conrad von Aschwede**. Dessen Eltern waren **Jasper von Aschwede** und **Elseke von Hadewig**. Die Vorfahren von Aschwede sind noch "*terra incognita*", allerdings ist eine Grabplatte in der Kirche in Hille mit Ahnenwappen ausgestattet. Christoph Meier zu Barkhausen übte von 1564 bis 1572 das Amt des Vogts in Gohfeld im Früstbistum Minden aus. Das Amt hatte zuvor **Claus von Quernheim** ausgeübt, der erste Ehemann von Catharina von Aschwede.



Wappen der Familie Aschwede

Die Familie Aschwede gilt als altes bereits erloschenes westflisches Adelsgeschlecht. Eine **Bela von Aschwede** wird im Jahr 1451 als Mitstifterin des Klosters Nising in Münster erwähnt. Der bereits oben genannte Jasper von Aschwede wird im Jahr 1537 als Brugmann zu Nienburg, im Münsterchen und zu Vechte erwähnt. Die Familie, welche im Verzeichnis des Adels in Münster von 1554 im Amte Klopenburg begütert war, besaß den nachmals Vinckeschen Hof in Lübbecke, war noch 1672 zu Schlüte im Stedingerlande und zu Arkenstede, so wie zu Quackenbrück im Osnabrückschen angesessen und scheint mit

Liborius von Aschwede, welcher am 15.01.1672 starb, erloschen zu sein.

Aus der Ehe mit Catharina von Aschwede entsprangen drei namentlich bekannte Kinder.

Johann Barkhausen, der älteste Sohn von Christoph dem Älteren Meier zu Barkhausen, wurde um 1567 geboren. Er wurde um das Jahr 1614 Vogt zu Oerlinghausen.

Am 20. Juli 1575 stellte Christoph Meier zu Barkhausen, als einer der Vorsteher des Amtes Barkhausen, eine Urkunde aus.

Christoph Meier zu Barkhausen war der zweitälteste Sohn seines Vaters und somit der Anerbe des Meierhofes Barkhausen. Er wurde etwa um das Jahr 1581 geboren.

Um 1584 starb Catharina von Aschwede.

Christoph Meier zu Barkhausen heiratete um das Jahr 1584 Anna Menkhausen vom Amtsmeierhof Menkhausen, ebenfalls bei Oerlinghausen gelegen. Aus dieser Ehe gingen insgesamt sieben namentlich bekannte Kinder hervor.

Um 1600 trat Christoph der Jüngere Meier zu Barkhausen die Nachfolge seines Vaters als Amtsmeier an.

Am 15. März 1607 ging offiziell die Oberhoheit über das Amt Barkhausen durch den Paderborner Bischof an den Grafen zur Lippe über. Nun übte der Oerlinghauser Vogt die bisherigen Aufgaben des Amtsmeiers aus. Doch bereits schon 100 Jahre vorher hatte die Familie zur Lippe bereits die Meierhöfe des Amtes Barkhausen als ihren Besitz angesehen, Burgmänner belehnt und Steuern bzw. Abgaben eingezogen.

1607 war der Meierhof zu Barkhausen abgebrannt und danach wieder aufgebaut (ANNO 1607 DUSE HUSER GEBRAN 1608 WEDER GEBWET).

In einer Urkunde vom 14. Juni 1601 (Staatsarchiv Detmold Bd. XXII Oerlinghausen Registratur Nr. 3 b „*Jurisdiction et onern*“) heißt es:

Idem (der Meier Barkhausen) muss jährlich an die Kirche zu Bustdorf bei Paderborn 6 Malter Korn liefern, bleibt aber damit im Rest: Entschuldigt sich, es sei von der Herrschaft ein Arrest darauf gelegt, deswegen bittet der Senior (Christoph der Ältere) um deren Verabfolgung.“

Christoph der Jüngere Meier zu Barkhausen heiratete am 12. Juli 1601 in Oerlinghausen **Margarethe Bexten**. Aus dieser Ehe sind namentlich sechs Kinder bekannt

Am 15. Juli 1607 (Staatsarchiv Detmold Bd. XXII Oerlinghausen Registratur Nr. 5 (Barkhausensche Kötter betreffend):

Der Meyer concediert Straußen in das Rock ein Haus zu bauen, doch ohne Nachtheil gegen des Landesherrn noch zum Nachtheil der Huthgenossen. Nach dem Absterben des Kötters aber soll entweder mit dem Meyer Willen gemacht, oder das Haus abgebrochen werden. Soll bis dahin davon zahlen 1 Rt. 2 Groschen und 2 Hühner nebst Dienstage.“

Am 4. September 1607 (Staatsarchiv Detmold Bd. XXII Oerlinghauser Registratur Nr. 2 „*Jurisdiction et onera*“):

Meyer zu Barkhausen muß dem Bischof zu Paderborn (Randvermerk: und jetzt dem Grafen zur Lippe) eine gewisse Kornrente auf Michaelis liefern und ist anderes im Amt dergleichen auf seinen Hof zu liefern schuldig. Weiln aber sein Hof auf dem Grund abgebrannt, und er kein Korn übrig behalten, bittet um Erlaß, Resolutum. Weiln die Kornrente von Paderborn an Lippe abgetreten worde, und dieses die erste Lieferung sey, so sollte dem Meyer dies Herbst nachgelassen und aus den Früchten auf künftigen Ostern 150 Rt. Gefolgt werden.“

Am 5. Juni 1609 findet man in der Volkszählung folgenden Eintrag:

Vogtey Örlinghausen, Designation der Orlinghauser Untersaßen, protocollirt Stapelage am 5. Juny Anno 1609: Amptsmeiers Verzeichnis, Meyer zu Barckhausen 1, Frauw 1, klein Kindere Tochter 2, Knechte 3, Middelknechte 1, Jungen 2, Schwein 1, Megte 2, Kuhemegte 2, alt Knecht ist arm. Leibzucht 1, Frauw 1, groß Sohns 2, klein Sohns 2, Dochtere 4, Knecht 1, Maget 1.“

Aus dieser Ehe entstammte Jobst Christian Meier zu Barkhausen. Er wurde 1615 geboren. Obwohl er nicht der jüngste Sohn seines Vaters war, erbte er den Meierhof Barkhausen.

1617 verstarb Christoph der Ältere Meier zu Barkhausen im Alter von 77 Jahren.

Am 18. Oktober 1625 verstarb Christophs Ehefrau Margaretha Bexten.

Auch der 30jährige Krieg suchte den Meierhof Barkhausen heim. So war z.B. vom 23. bis 26. August 1625 eine Kompanie spanischer Söldner in Oerlinghausen. Der Offizier wohnte auf dem Meierhof.

Johann Barkhausen wurde etwa 1618 geboren. Er war der jüngste Sohn seines Vaters Christoph der Jüngere Meier zu Barkhausen und somit der eigentliche Anerbe des Meierhofes. Warum sein älterer Bruder Jobst Christian den Hof an Meierstatt bis 1651 führte ist nicht bekannt. Johanns früher Tod nach dem 12. Januar 1652 brachte den seinem älteren Bruder Jobst Christian den Meierhof dann komplett ein.

Am 13. Juni 1627 schritt Christoph Meier zu Barkhausen zur zweiten Ehe mit **Ilisabein von Rinteln** aus Bielefeld. Sie war die Tochter von **Hermann von Rinteln**, Assessor am Bielefelder Gogericht. Die Familie Rinteln entstammte einem der ältesten Geschlechter der benachbarten Stadt Herford, das dort seit dem späten 13. Jahrhundert zahlreiche Ratsherren und Brügermeister stellte. Die Familie stammt aus der Weserstadt Rinteln und ist nicht adliger Herkunft. Aus dieser Ehe sind zwei Kinder namentlich bekannt.

Christoph Meier zu Barkhausen verstarb im Jahr 1638.

1643 einigten sich die Brüder Christoph und Jobst Christian Meier zu Barkhausen über die Güter ihres Vaters.

Johann Barkhausen hatte ab 1645 auf seinen kindlichen Anteil einen Unterhalt verlangt, bis er verheiratet sei. Sein Bruder Jobst Christian wollte Johann nicht auf dem Hofe dulden. Im Jahr 1653 heiratet Johann Barkhausen in Höxter die Witwe Anne Margarethe Averdick, geborene Bönninghausen. Johann Barkhausen betrieb die Gastwirtschaft des verstorbenen Ehemannes seiner Ehefrau weiter.

Am 4. November 1651 forderte Johann Barkhausen die Rückstände seines Unterhalts ein, die ihm sein älterer Bruder Jobst Christian verwehrte.

Am 26. Januar 1644 heiratete **Jobst Christian Meier zu Barkhausen** die Tochter des

Salzherrn und Brügermeister der Stadt Salzkotten **Johann Sauren**, *Elisabeth Sauren*.

Um 1642 wurde **Johann Arnold Meier zu Barkhausen** als ältester Sohn seines Vaters Jobst Christian Meier zu Barkhausen geboren.

Am 12. Dezember 1652 wurde ein Vergleich geschlossen, wobei Jobst Christian 400 Rt. und eine jährliche Unterhaltszahlung in Höhe von 35 Rt. Zahlen an seinen jüngsten Bruder Johann Barkhausen zahlen musste. Doch durch Johanns frühen Tod, musste Jobst Christian nicht zahlen.

1651 kaufte Jobst Christian Meier zu Barkhausen den Meierhof frei. Bis dahin besaßen zuerst die Bischöfe von Paderborn, ab 1607 die Grafen von der Lippe die Grundherren. Durch den Meierbrief waren die Meier privilegierte Pächter, es waren keine Lehnverhältnisse. Die Meier, auch die Amtmeier, waren von niederem Rang. Bei einer Nachfolge, die in der Familie erblich war, war die herrschaftliche Zustimmung notwendig. Bis zur endgültigen Zustimmung hieß es: an Meierstatt.

Am 22. Mai 1682 verstarb Jobst Christian Meier zu Barkhausen. Den Hof bewirtschaftete er schon seit 1672 nicht mehr.

Johann Arnold führte als Conduktor (Verwalter) von 1672 bis 1687 den Hof Barkhausen. 1687 wurde er dann Amtsmeier zu Barkhausen.

1675 entstanden ihm durch die Truppen des Münsterländer Bischof Graf Bernhard von Gahlen hohe Schäden auf dem Meierhof.

Johann Arnold Meier zu Barkhausen heiratete vor dem Jahr 1676 **Otilia Elisabeth Marquard**, Tochter des **Dr. med. Anton Marquard**, gebürtig in der Stadt Soest, ein.

Aus der Ehe Johann Arnold Meier zu Barkhausen mit Otilia Elisabeth Marquart gingen sechs Kinder hervor. Gleichzeitig hatte er bereits Kinder aus einer oder sogar zwei vorherigen Ehen.

Die Erbfolge war nicht ohne Streit und Zwistigkeiten. In Lippe erbte der jüngste Sohn, was aber bei häufig mehreren Ehen zu Differenzen mit einem früher geborenen Stiefbruder, der vielleicht schon an Meierstatt mehrere Jahre den Meierhof bewirtschaftete, führte. So prozessierte **Friedrich Christoph Barkhausen** im Jahr 1695 mit seinem älteren Stiefbruder Johann Arnold Meier zu Barkhausen, der diesen Hof schon über ein Jahrzehnt führte, auf Herausgabe.

Am 31. Januar 1687 wurde der zweitälteste Sohn von Johann Arnold Meier zu Barkhausen geboren. Er hieß Johann Willibald Meier zu Barkhausen.

Johann Willibald Meier zu Barkhausen wurde als erster Meier zu Niederbarkhausen bezeichnet. Er übernahm den Hof im Jahre 1717 von seinem Vater Johan Arnold Meier zu Bakrhausen.

Am 1. September 1722 wurde Johan Arnold Meier zu Bakrhausen in Oerlinghausen beigesetzt.

Am 8. Oktober 1726 heiratete Johann Willibald Barkhausen zu Niederbarkhausen eine entfernte Cousine namens **Johanne Luise Barkhausen** aus der Familie Barkhausen zu Salzuflen. Johanne Luise Barkhausen war die Tochter von **Hermann Barkhausen**, einem Ur-Urenkel von Jost Meier zu Barkhausen, und dessen Ehefrau aus der Familie Orthgies. Aus dieser Ehe gingen insgesamt fünf Kinder hervor:

- **Johann Hermann Wilibald Meier zu Niederbarkhausen**, geboren am 4. Februar 1729 auf Niederbarkhausen, getauft am 5. Februar 1729 in Oerlinghausen, wurde am 16. Mai 1770 in Oerlinghausen beerdigt
- **Johanne Ottilie Christine Meier zu Niederbarkhausen**, getauft am 29. Dezember 1730 in Oerlinghausen
- **Tochter Meier zu Niederbarkhausen**, geboren im Jahr 1736, verstorben am 6. März 1742
- **Ferdinand August Anton Meier zu Niederbarkhausen**, geboren am 7. April 1738 auf Niederbarkhausen, getauft am 9. April 1739 in Oerlinghausen
- **Johanna Ludovic Meier zu Niederbarkhausen**, getauft am 22. Dezember 1739, verstorben am 21. Januar 1740 auf Niederbarkhausen

Am 13. Oktober 1730 bekam **Kanzleirat Dr. jur. Johann Wilibald Meier zu Niederbarkhausen**, der damals der Meier war, das Privilegium über die Entlastung des „*Meyer Tituls*“.

Von 1730 bis 1770 übte Johann Willibald Meier zu Niederbarkhausen das Amt eines Kanzleirats in Herford aus.

Am 22. Dezember 1739 verstarb Johanne Luise Barkhausen im Alter von gerade mal 39 Jahren. Sie wurde am 23. Dezember 1739 in Oerlinghausen auf dem Friedhof beigesetzt.

Am 20. Mai 1741 ehelichte der Kanzleirat Johann Willibald Barkhausen zu Niederbarkhausen in zweiter Ehe in Oerlinghausen **Henriette Johanne Schemmel**. Henriette Johanne Schemmel war bereits in erster Ehe mit dem gräfl.-lippischen Richter **Jobst Heinrich Barkhausen** aus Salzuflen verheiratet. Aus dieser Ehe gingen vier Kinder hervor.

Aus der Ehe von Johann Willibald Barkhausen zu Niederbarkhausen und Henriette Johanne Schemmel gingen ebenfalls vier Kinder hervor:

- **Heinrich Ludwig Wilibald Barkhausen zu Niederbarkhausen**, geboren am 31.03.1742 in Salzuflen, getauft am 3. Juni 1742 in Oerlinghausen, übte zahlreiche Ämter aus, u.a. das eines Kriegsrats zu Magdeburg bis 1780, das eines Domänenrats, das eines Steuerrats zu Ellrich und das des königlichen preußischen Staatspräsidenten von 1786 bis 1798, starb am 19. Juli 1813 im thüringschen Hayn
- **Henrietta Johanna Wilibaldina Barkhausen zu Niederbarkhausen**, geauft am 28.03.1745 in Oerlinghausen, wurde am 11.06.1745 beerdigt
- **Florens Emilius Viktor Wilibald Barkhausen zu Niederbarkhausen**, getauft am 17. Mai 1746 in Oerlinghausen, verstarb am 27.04.1798 in Lemgo, Stadtrichter in Lemgo, unverheiratet
- **Justus Christian Gottlieb Barkhausen zu Niederbarkhausen**, getauft am 11. April 1748 in Oerlinghausen, verstarb am 14.05.1783 in Detmold, wurde am 16.05.1783 in Detmold beerdigt, verheiratet seit dem 28.02.1783 in Lemgo mit Friederike Catharine Ernestine König aus Lemgo, Dr. med., gräfl.-lippischer Landphysikus und Leibarzt

Mit Vertrag vom 18. Januar 1753 erwirkte Kanzleirat Dr. jur. Johann Willibald Meier zu Niederbarkhausen die Eximierung des Meierhofes. Das nunmehrige Hofgut bleibt aber weiter contributionspflichtig.

Am 16. Mai 1770 wurde Kanzleirat Johann Willibald Meier zu Niederbarkhausen im Alter von 83 Jahren gleichzeitig mit seinem ebenfalls verstorbenen ältesten 31jährigen Sohn Johann Hermann Wilibald Meier zu Niederbarkhausen in Oerlinghausen beerdigt.

Nach dem Tod vom Kanzleirat Johann Willibald Meier zu Niederbarkhausen wurde sein zweitältester Sohn **Ferdinand August Anton Ludwig Barkhausen zu Niederbarkhausen** der neue Hofbesitzer.

Ferdinand heiratete am 13. März 1774 (amtlich 10. März 1774) **Catharine Dorothea Charlotte Falkmann** aus Blomberg. Aus dieser Ehe gingen vier Kinder hervor:

- **Henriette Charlotte Barkhausen zu Niederbarkhausen**, getauft am 27.01.1777 in Oerlinghausen, starb am 24.03.1851 in Linden bei Hannover, heiratete am 24.06.1800 in Oerlinghausen **Georg Preuß** aus Hannover
- **Carl Meier Barkhausen zu Niederbarkhausen**, getauft am 20. Oktober 1778 in Oerlinghausen, starb bereits vor dem Jahr 1786
- **Carolina Charlotta Barkhausen zu Niederbarkhausen**, getauft am 05.06.1780 in Oerlinghausen, verstorben am 14.10.1857 in Detmold, heiratete am 28.04.1804 in Oerlinghausen **Franz Ludwig Louis Preuß**, hannoverscher Ingenieur-Offizier, später Prorektor des Gymnasiums in Detmold
- **Friederica Charlotte Barkhausen zu Niederbarkhausen**, getauft am 4. Februar 1782 in Oerlinghausen, verstarb nach dem Jahre 1811 in Bentheim, heiratete am 22.10.1797 in Oerlinghausen den Pastor **Carl Ernst Neubourg**, den späteren Superintendenten in Bentheim

Ferdinand Barkhausen zu Niederbarkhausen verstarb zwischen dem 25.11.1784 und dem 23.04.1785.

Charlotte Falkmann schloss am 19. November 1786 eine weitere Ehe mit dem **Amtsrat Friedrich Philipp Ernst Rötteken**. Aus dieser Ehe gingen ebenfalls drei Kinder hervor. Friedrich Philipp Ernst Rötteken übernahm auch den Hof seiner Ehefrau:

- **Friedrich Ernst August Rötteken**, getauft am 5. Januar 1795 in Oerlinghausen
- **Ludwig Friedrich Ernst Rötteken**, getauft am 5. Juni 1796 in Oerlinghausen
- **Friedrich Ludwig August Rötteken**, geboren am 24. September 1802 auf Niederbarkhausen, getauft am 3. Oktober 1802 in Oerlinghausen

1814 verkaufte Friedrich Philipp Ernst Rötteken das Gut Niederbarkhausen an der Osnabrücker Kaufmann Ernst Ludwig Tenge. Friedrich Philipp Ernst Rötteken und seine Ehefrau Charlotta Falkmann ließen sich in Lemgo nieder.

Am 21. November 1828 verstarb Charlotta Falkmann. Am 25.11.1828 wurde sie in Lemgo beerdigt.

Friedrich Philipp Ernst August Rötteken heiratete am 18. Oktober 1830 in Lemgo **Ernestine Sophie Mathilde Reineken**.

Quellangaben:

- Meier zu Barkhausen. Eine Geschichte der Höfe Niederbarkhausen und Hohenbarkhausen in Lippe, von Roland Linde, Lippe Verlag 2006
- Wiedergabe nach dem Transsumpt, Prinz 1975/1982, Bd. 1, Nr. 1 in der Vita Meinverci, vgl. auch Tenckhoff 1921, Kap. 218, S. 129 ff.
- Staatsarchiv Detmold L 22 Nr. 33, Bl. 100 ff.
- Staatsarchiv Detmold L 1 E XII/6 Nr. 13, vgl. Antze 1841, Sp. 233 ff.
- Staatsarchiv Detmold L 83 A Nr. 9 N 38, unpag. 1496.11.15
- Staatsarchiv Detmold L 22 Nr. 33, Bl. 94-96
- Lippische Regesten, bearbeitet von O. Preuß und A. Falkmann

- Staatsarchiv Detmold L 22 Nr. Bl. 86 ff, 92 ff. und 101
- Antze nennt das Vorwerk in seiner Wiedergabe der Busdorfurkunde erst gar nicht, Preuß/Falkmann indentifiziert das Vorwerk Burchusen mit Niederbarkhausen (LR I Nr. 35)
- L 1 E XIX/3, 1347 Juli 25, vgl. Lippische Regeste 891-1357 verpfändet Bernhard V. zur Lippe das Haus erneut an einen Reinhard v. Wolde und dessen Sohne, vgl. LR I Nr. 1020
- Herberhold 1960, Seite 148-151
- Beckmann 1981 Seite 11ff.
- Schütte 1997, Seite 238
- Engel 1985. 1453
- Bannasch 1972, Seite 196-289, 297
- Tenkchoff, der Bearbeiter der Vita Meinwerchi, 1921, Kap. 37 und 41, Seite 37 ff.
- Meier, 1960, Seite 326 und 334
- LR IV Nr. 2858, Regst einer inzwischen verlorenen Urkunde im Archiv des Gutes Niederbarkhausen, vgl. Antze 1841, sp. 230 ff. 4797.11.06
- Staatsarchiv Münster Stift St. Marien zu Bielefeld, Akten Nr. 201, Bd. 5, Bl. 149 ff.
- Staatsarchiv Münster St. Marien zu Bielefeld, Urkunde Nr. 478, vgl. Vollmer 1937 Nr. 1338
- Staatsarchiv Münster St. Marien zu Bielefeld, Urkunde Nr. 534
- Staastarchiv Münster, Garfschaft Rietberg, Urkunde Nr. 643 vgl. LR IV Nr. 3167
- Staatsarchiv Detmold L 71 Nr. 18 Bl. 14 ff. 1518.03.20
- Urkunde im Archiv der Neustädter Gemeinde in Bielefeld, vgl. Leesch 1956/1957 S. 30
- Urkunde L 1 E XIII/1 Nr. 3, vgl. LR NF 1524.06.13
- Verzeichnis der Freien des Amtes Barkhausen von etwa 1500/1505 Staatsarchiv L 22 Nr. 17, Bl. 35 ff.
- Staastarchiv Münster St. Marien zu Bielefeld, Akten Nr. 201, Bd. 5, Regest im Findbuch A 226, lfd. Nr. 540, vgl. Kap. A.2.1, Abschrift des 18. Jahrhunderts
- Staatsarchiv Detmold L 22 Nr. 33, Bl. 71
- Staatsarchiv Detmold L 84 I S. 364, Bl. 36
- Staatsarchiv Detmold L 89 A I Nr. 211, Bl. 207
- Staatsarchiv Detmold L L 83 A Nr. 1 A 32, Bl. 55
- Verdenhalven 1971 = Verdenhalven, Fritz (Bearb.): Die lippischen Landschatzregister von 1535, 1545, 1562 und 1572, Münster 1971
- Stöwer 1964 = Stöwer, Herbert (Bearb.): Die lippischen Landschatzregister von 1590 und 1618, Münster 1964
- Stöwer/Verdenhalven 1969 = Stöwer, Herbert, u. Fritz Verdenhalven (Bearb.): Salbücher der Grafschaft Lippe von 1614 bis etwa 1620, Münster 1969
- Die Taufregister des Kirchspiels Oerlinghausen liegen ab 1679 ziemlich vollständig vor (verkartet bis 1778), Heiraten von 1681 bis 1715 (verkartet) und ab 1726 (nicht verkartet), Beerdigungen von 1679 bis 1682 und ab 1726 (verkartet bis 1754). Die Angaben der Kirchenbuchkartei (KBK) wurden größtenteils an den originalen Kirchenbüchern überprüft.
- Die anderen Kirhebücher befinden sich nicht verkartet im Kirchenbuchamt der lippischen Landeskirche in Detmold
- Lippische Regeste LR IV Nr. 3224
- Staastarchiv Detmold L 22 Nr. 34, Bl. 9 (1542 Aug. 25)
- Staastarchiv Detmold L 22 Nr. 34, Bl. 59
- Staastarchiv Detmold L 1 E XII/6 Nr. 2, vgl. auch Lippische Regeste NF 1554.08.28

- Staastarchiv Detmold L 89 AI Nr. 210, Bl. 67ff., vgl. auch Reuter 1995, Seite 130
- Staastarchiv Detmold L 83 A Nr. 4 W 31, unpaginiert
- Staastarchiv Detmold L 22 Nr. 33 Bl. 280
- Staastarchiv Detmold L 89 A I Nr. 220, Bl. 163 ff.
- Priesterschätzverzeichnis von 1544
- Staastarchiv Detmold D 77 Brenker Band 7 und Band 47, zahlreiche Nennungen der Meier zu Barkhausen
- Staastarchiv Detmold D 72 Nachlass Reuter
- Staastarchiv Detmold L 22 Ortsakten Oerlinghausen Seite 1, 37, 85, 299, 305, 343, 344
- Staastarchiv Detmold L 22 Ortsakten Oerlinghausen Nr. 3 1619
- Staastarchiv Detmold L 22 Ortsakten Oerlinghausen Nr. 161 1658
- Staastarchiv Detmold L 22 Ortsakten Oerlinghausen Nr. 163 1618
- Staastarchiv Detmold L 22 Ortsakten Oerlinghausen Nr. 176
- Staastarchiv Detmold L 83 7 T 3 Kanzlei-Juidizial Gerichtsakten Prozessakte 1600/1603

© Copyright Sven Högermann